hansische Urkunde, welche Sartorius in die Jahre 1281—1282, Lappenberg vor 1227 gesetzt hatte, und für die hier aus innern und äußern Gründen, auch der Schrift, die als die eines Wismarschen Notars Johann in Anspruch genommen wird, die Zeit von 1260—1264 wahrscheinlich gemacht wird (Nr. 873, II S. 157).

Die besondere Sorgfalt, welche auf Beschreibung und Abbildung der Siegel gewandt ist, ward schon früher hervorgehoben. Die wechselnden Siegel der verschiedenen im jetzigen Mecklenburg herrschenden Fürsten, der Grafen von Schwerin, der Herren von Werle und Mecklenburg, dann der Städte und ebenso der namhafteren Adelsfamilien sind in sorgfältigen Holzschnitten wiedergegeben. Die Inhaltsangaben, die Wiedergabe der Namen (z. B. 996: Eckhard von Holstein statt E. H.; vgl. 1331) böten vielleicht, zu einigen Ausstellungen oder Bemerkungen Anlaß. Doch bleibt das hier zur Seite.

Register stehen noch aus: sie sind ohne Zweifel der Fortsetzung vorbehalten. Man kann nur wünschen, daß diese mit demselben Eifer und Geschick geliefert werden möge, die sich in den vorliegenden Bänden überall in erfreulichster Weise zu Tage legen, und daß auch die Theilnahme und Unterstützung nicht nachlassen, die von verschiedenen Seiten her diesem Unternehmen zu Theil geworden sind, das der Gesellschaft, die es herausgiebt, und dem Lande selbst wahrhaft zur Ehre gereicht. G. W.

Tratzigers Chronica der Stadt Hamburg. Herausgegeben von J. M. Lappenberg. 8. (LXXX. u. 347 S.) Hamburg 1865, Perthes-Besser & Mauke.

Eine der letzten Arbeiten, die dem Herausgeber zu vollenden vergönnt war, ein Supplement zu seiner Sammlung hamburgischer Chroniken. Die Chronik von Adam Tratziger (oder eigentlich Dratzieher) gehört erst der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts an, ist aber gleichwohl nicht von dem Verfasser selbst in den Druck gegeben, wahrscheinlich nicht einmal dafür geschrieben, aber in zahlreichen Handschriften verbreitet und später von Westphalen in seine Sammlung norddeutscher Quellenschriften aufgenommen, hier aber weder allgemein zugänglich, noch irgend befriedigend, vielmehr, wie Lappenberg bemerkt (S. LXXIX), so schlecht wie nur möglich herausgegeben gewesen. Daher war eine neue Edition gewiß Bedürfniß, die schon vor Jahren vorbereitet und begonnen, zuletzt mit Hilfe namentlich des auch schon verstorbenen Junghans zu Ende geführt ist. Sie giebt,

außer dem Text einer gleichzeitigen und unter den Augen Tratzigers gemachten Handschrift in Lüneburg, einen Nachweis über die Quellen, die nöthigen Erläuterungen, Sach- und Wortregister, wie man das von Lappenberg gewohnt ist, und dann eine ausführliche Einleitung, die über den von Nürnberg nach dem nördlichen Deutschland gekommenen und hier in verschiedenen Aemtern und Stellungen thätigen und einflußreichen Mann, über seine verschiedenen Werke, dann besonders die Chronik, ihren Werth, ihre Handschriften u. s. w. handelt. „Bei allen Mängeln und Schwächen seiner Chronik ist der große Vorzug anzuerkennen, daß er ein ganz neues Werk schuf, wie wenige kleine Staaten sich dessen damals zu rühmen hatten, eine Geschichte nicht von unerfahrenen Klostergeistlichen zusammengetragen, sondern von einem wissenschaftlich und praktisch gebildeten Rechtsgelehrten geschrieben, von einem jungen hanseatischen Staatsmanne, welcher vollkommen begriff, wie Hamburgs Geschichte seit länger als drei Jahrhunderten in derjenigen der deutschen Hanse wurzelte und mit derjenigen der benachbarten Städte enge verzweigt war“ (S. LXIII). Hat über derselben, wie es heißt (S. LXXIX), seit drei Jahrhunderten ein Unstern geschwebt, so ist ihr jetzt ein Herausgeber zu Theil geworden, wie er nicht besser gedacht werden kann, auch dem Autor selbst, „dem Mann der Ordnung, dem treuen Staatsdiener“ und seinem Werke ein Beurtheiler wohlwollender und milder, als vielleicht ein anderer gewesen wäre. Darüber ist nun hier nicht zu rechten; ebenso wenig auf das einzugehen, was zur Begründung einer früher geäußerten, in den Urkunden und Actenstücken zur Geschichte der Herzogthümer Schleswig und Holstein bestrittenen Ansicht hier bemerkt ist. Wir fragen nur, wer wird die von Lappenberg begonnenen Arbeiten für die Geschichte Hamburgs und der Hanse mit seinem Eifer, seinem umfassenden Blick und seiner Sorgfalt auch im kleinen weiterführen? G. W.

Die Städte der Provinz Pommern. Abriß ihrer Geschichte zunächst nach Urkunden. Bearbeitet von Dr. Gustav Kratz. Einleitung und Vorwort von Dr. Robert Klempin. 8. (XC u. 564 S.) Berlin 1865, Mittler.

Dieß nachgelassene Werk des Verfassers bildet eine sehr verdienstliche Bereicherung der historischen Literatur Pommerns und der deutschen Städtegeschichte überhaupt. Die Arbeit, die Folge eines Auftrages des Directors der Staatsarchive, verfolgt die Aufgabe, das urkundliche Material für die Geschichte der Städte, eine vergleichende Uebersicht ihrer Einwohnerzahl aus verschiedenen Jahren, eine Aufzählung der vorhandenen